



Newsletter vom 8. September 2006

Gendreck-weg
Postfach 41
72101 Rottenburg
www.gendreck-weg.de

Das steht drin

1. Wie geht es weiter? Jetzt dranbleiben!
2. Einladung zur Mitarbeit
3. Frechheiten der Gendtech-Industrie und -Unterstützer reißen nicht ab
4. Immer mehr Feldbefreiungen zu vermelden
5. MutmacherInnen in Brasilien – und Ausblick in Norddeutschland
6. Unsere Aktion in Badingen in bewegten Bildern und für die Ohren
7. Rechtshilfe kommt in Schwung
8. Spenden

1. Wie geht es weiter? Jetzt dranbleiben

Dem gentechnikfreien Wochenende und der Feldbefreiungsaktion in Brandenburg Ende Juli folgte eine breite Berichterstattung in den Medien. Die ganz große Mehrheit davon sympathisierte mit den Menschen, die entschlossen gegen Gentechnik aktiv werden. Wer Lust auf den elektronischen Presse-Spiegel hat, sollte die Presseseite der Homepage besuchen: <http://www.gendreck-weg.de/?id=17&lg=de>.

Aber auch sonst ist die Homepage der Ort, an dem regelmäßig „frische Infos“ zu finden sind und Beteiligungsmöglichkeiten. www.gendreck-weg.de. So lange es noch Gendtech-Pflanzen auf den Feldern gibt, wird es nötig sein, dagegen aktiv zu werden. Schon jetzt können Absichtserklärungen für 2007 abgegeben werden. Auch wenn das noch lange hin ist, ist es bereits heute ein Zeichen, dass mit dem Widerstand zu rechnen ist. Es hilft übrigens, Bekannten und FreundInnen von Gendreck-weg zu erzählen und die Seite weiter zu empfehlen.

2. Einladung zur Mitarbeit

Wir wünschen uns noch mehr MitstreiterInnen! Wer will mit uns in den nächsten Monaten die Kampagne „Gendreck weg“ weiter entwickeln? Vielleicht gelingt es, rund um den Gipfel der acht mächtigsten Industriestaaten im kommenden Juni ein Zeichen zu setzen, vielleicht kommen im Juli 2007 dreimal so viele FeldbefreierInnen zu einem Aktionswochenende zusammen, vielleicht entwickeln wir neue Ideen, die VertreterInnen der Agro-Gentechnik in die Defensive zu bringen. Vom 29.9. (Freitag, ab 18.00 Uhr) bis zum 1.10. (Sonntag, gegen Mittag) treffen wir uns zum Auswerten, Bilder- und Filme-Gucken sowie zum Pläne-Schmieden. Interesse? Wir freuen uns über Mails an aktion@gendreck-weg.de oder einen Anruf bei Lea 0163 / 4514759.

3. Frechheiten der Gendtech-Industrie und –Unterstützer reißen nicht ab

a) Die Gentechnik-Befürworter proben den Dammbbruch:

Antrag auf Freisetzung von Gendtech-Weizen ab Herbst 2006 in Gatersleben

Das Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) Gatersleben will in unmittelbarer Nähe zu den Anbauflächen der Genbank im sachsen-anhaltinischen Gatersleben Weizen aussähen, der so manipuliert wurde, dass er einen erhöhten Proteingehalt aufweist und damit besonders attraktives Futtergetreide sein soll. Zusätzlich ist der Weizen resistent gegen das BAYER-Herbizid Basta und enthält Antibiotika-Resistenzgene gegen die in der Humanmedizin verwendeten Stoffe Ampicillin und Streptomycin, die eigentlich nur eingebaut wurden, um die Pflanzen im Labor selektieren zu können (Marker-Gene). Gendtech-Weizen aussähen in diesem Getreideland ist bereits ein Skandal. Diese gefährlichen Versuche aber in der Nähe der genetische Schatzkiste, der Genbank von Gatersleben zu machen, gefährdet die Bewahrung alter Sorten.

Einspruchs-Aktion vom Münchener Umweltinstitut: www.umweltinstitut.org/genweizen

b) Wovor haben sie Angst?

Verbraucherministerium verbietet Anzeige zur Gentechnik in Berliner Bio-Einkaufsführer

Berlin, 24. August 2006 Der neue Bio-Einkaufsführer für Berlin-Brandenburg mußte ohne eine Anzeige der Initiative "Save our Seeds" zur Reinhaltung des Saatguts von Gentechnik erscheinen. Das Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) zwang den Herausgeber der Broschüre, die "Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin und Brandenburg" (FÖL) zur Zensur und machte seine Förderung des Heftes davon abhängig. Die zensierte Anzeige, weist darauf hin, dass künftig in biologischem wie

konventionellem Saatgut Spuren von Gentechnik ungekennzeichnet enthalten sein dürfen, wenn es nach dem Willen der Saatgut-Industrie geht. Dies wertete das BMELV als unzulässigen Angriff.
Die zensierte Anzeige findet sich in Druckqualität unter www.saveourseeds.org. Mehr zum Bio-Einkaufsführer der FÖL: www.bio-berlin-brandenburg.de

c) Neue Studie:

Gentechnik-Baumwolle schreckt Schädling ab und zieht neue an

Sieben Jahre nach dem Anbau von Gentechnik-Baumwolle in China konnte zwar der Hauptschädling, die Rosarote Baumwollkapselraupe, in Schach gehalten werden, allerdings sind an ihre Stelle zahlreiche andere Schädlinge getreten und die Bauern müssen nun mindestens genauso viele Insektizide ausbringen wie in Zeiten zuvor, berichtet das Wissenschaftsmagazin "Nature". Mit dem Auftreten der neuen Schädlingsplage ist die finanzielle Lage der Bauern allerdings äußerst prekär geworden, denn die Bt-Baumwolle kostet mehr als die konventionelle.

Die Studie gibt Anlass zu der Vermutung, dass auch in anderen Ländern solche Probleme auftreten könnten

4. Immer mehr Feldbefreiungen zu vermehren

a) Meldung vom WDR vom 15.08.2006: Unbekannte zerstören Genmais-Feld

In Greven haben bisher unbekannte Täter ein Versuchsfeld für Gen-Mais weitgehend zerstört. Nach Angaben der Polizei trampelten sie die Pflanzen auf einer Fläche von rund 1000 qm nieder. Erst in der vergangenen Woche war bekannt geworden, dass das Bundessortenamt schon seit 8 Jahren Feldversuche mit gentechnisch verändertem Mais in Greven erlaubt. Das hatte zu massiven Protesten geführt. Betreiberin des Versuchsfeldes ist ein französisches Saatgutunternehmen.

b) Feldbefreiung in Sachsen-Anhalt

Ein Feld am Wallendorfer See in Schkopau bei Halle/Saale, auf dem gentechnisch veränderter Mais kommerziell angebaut wird, ist um ca. 1000 qm verkleinert worden. <http://de.indymedia.org/2006/08/155140.shtml>

c) Feldbefreiungen auch in den Niederlanden

Vier von sechs Genmaisversuchsfeldern der Niederländischen Regierung, haben die Saison nicht überlebt. In der zweiten Augushälfte wurde der Bt-Mais in der Nähe von Lelystad, Drimmelen, Meerlo-Wansum und Nuth von Feldbefreierern besucht.

Indymedia.nl: <http://www.indymedia.nl/nl/2006/08/38446.shtml>.

d) Das sollte nicht passieren: Falsch-Befreiung

dpa meldete am 7. August 2006: Unbekannte haben in Beetzendorf-Wohlgemuth (Altmarkkreis Salzwedel) ein etwa 10 000

Quadratmeter großes Maisfeld zerstört. Die Täter gingen nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums vom Montag vermutlich davon aus, dass gentechnisch veränderter Mais angebaut wurde.

e) Auch Greenpeace macht jetzt Feldbefreiungen

Wölsickendorf (dpa/bb) - Genmanipulierten Mais haben 15 Mitglieder von Greenpeace am 9. August nach eigenen Angaben von einem Feld in Wölsickendorf (Märkisch-Oderland) geerntet. Der Mais sollte in Mülltonnen verpackt der Campina-Zentrale in Heidelberg übergeben werden, sagte ein Sprecher. Das Feld gehöre zur Agrargenossenschaft Höhe, die den Molkereikonzern Campina/Landliebe mit ihrer Milch beliefe. Greenpeace forderte den Konzern auf, Anbau und Verfütterung von Genmais bei seinen Vertragslandwirten zu verbieten.

f) Frische Nachrichten aus Frankreich

Dort ist tüchtig was los. Immer mehr FeldbefreierInnen schließen sich der Bewegung dort an. Im Frühjahr wurden Felder durch Aussäen von Bio-Getreide neutralisiert. Im Sommer zählten die Medien mindestens eine Feldbefreiung pro Woche.

Zum Beispiel:

Am 30. Juli – am selben Tag wie in Brandenburg! - zerstörten 200 AktivistInnen Mais kommerziellen Anbaus in St

Hilaire bei Toulouse. Am 31 Juli kam es nach einer Aktion in Daux, Nähe Toulouse, zu Festnahmen. 5 Personen blieben bis zum Dienstag in Gewahrsam, ihr Prozess soll am 19. September stattfinden.

Am 19. August zerstörten bei Gers 300 AktivistInnen drei Hektar Mais (auch kommerzieller Anbau).

Zwei Versuchflächen von 1200 und 3600 Quadratmeter der Firma Biogemma bei Clermont Ferrand wurden in der Nacht vom 27. zum 28. August vollständig zerstört.

Nicht nur die Einzelaktionen sind beeindruckend, auch die Gesamtbilanz: etwa 70% der Versuchsfelder wurden nach Angaben der AktivistInnen bislang vernichtet.

5. Mutmacher in Brasilien und Ausblick nach Norddeutschland

a) Die internationale Kleinbauernorganisation La Via Campesina geht mit ihrem Widerstand gegen Gentech-Saaten noch weiter.

In Brasilien besetzte sie Versuchsflächen des Konzerns Syngenta und forderte, das Gelände statt dessen zukünftig als Ausbildungsprojekt für Ökolandbau für Kleinbauern und Landlose zu nutzen.

Mit 600 Menschen besetzten sie schon im März 2006 die Einrichtung von Syngenta in Santa Teresa do Oeste, im brasilianischen Bundesstaat Para, nachdem bekannt geworden war, dass der Konzern dort illegal 12 Hektar Soja angepflanzt hatte – in der Schutzzone eines Nationalparks, der von den Vereinten Nationen als Erbe der Menschheit bezeichnet wird.

Der G8-Gipfel steht bevor – der Anti-Gentechnik-Widerstand steht in den Startlöchern

Aus dem Anti-G8-Vorbereitungscamp „CampInski“ statteten etwa 100 Menschen am 10.8. der großen Gentech-Versuchsanlage in Groß Lüßewitz einen Besuch ab. Bereits bei der Anreise kontrollierte ein großes Polizeiaufgebot fast alle Autos und Personalien der DemonstrantInnen. Erstes Ziel der unangemeldeten Demonstration war das für das Gentech-Kartoffel-Versuchsfeld (Cholera-Kartoffel) verantwortliche Agrobiotechnikum. Anschließend zog die Demo zu den Versuchsfeldern, um dort eine kurze Kundgebung abzuhalten. Eine Gruppe in weißen Schutzanzügen versuchte auf das Feld zu gelangen, um dort Fußball zu spielen. Bei der Schlusskundgebung wurde besonders auf das nahegelegene 10ha große Feld mit Raps-Freilandversuchen hingewiesen, das einzige Feld mit genmanipuliertem Raps in Deutschland, das wegen seiner Auskreuzung sogar von einigen Gen-Bauern abgelehnt wird. Das Thema Agro-Gentechnik wird wohl auch im kommenden Jahr rund um die Gipfelproteste eine Rolle spielen.

Gefunden bei: <http://www.de.indymedia.org/2006/08/154692.shtml>

6. Für Augen, Ohren und alle, die mehr über die diesjährige Feldbefreiungsaktion erfahren möchten

Auf <http://www.freie-radios.net> gibt es eine Sendung über eine Feldbefreiung in Badingen.

Dateiformat: mp3, Größe: 28 MB, Hörlänge 60:00 min, download unter: <http://freie-radios.info/portal/content.php?id=13522>

Außerdem sind zwei sehenswerte Filme über das Wochenende in Badingen inzwischen im Netz:

<http://www.gendreck-weg.de/?id=300&lg=de>

Die FeldbefreierInnen in Gießen haben eine Idee zum Sichtbarmachen: Sie tragen T-Shirts mit "I did it" und einem Motiv zur Feldbefreiung. Wer das auch herstellen will, kann eine Vorlage runterladen von www.gendreck-giessen.de.vu

7. Rechtshilfe kommt in Schwung

Während andere am Badeseer pausierten, war die neue AG Rechtshilfe von Gendreck-weg aktiv. Nach dem Motto „Nach der Aktion ist vor der Aktion“ bereitete sie die juristischen Nachspiele der Feldbefreiung vor. Sie schreibt auf der neuen Rechtshilfe-Seite im Netz (<http://www.gendreck-weg.de/?id=200&lg=de>): „Die juristische Auseinandersetzung kann dazu beitragen, unsere Sache weiter an die Öffentlichkeit zu bringen. Mit starken Argumenten wollen wir den Konflikt um die Gentechnik auch in die Gerichte hinein tragen. Wir sehen gute Ansatzpunkte, um, wie in Frankreich, die gesellschaftliche Diskussion um die Legitimation und Legalität von zivilem Ungehorsam und Freiwilliger Feldbefreiung und der Illegitimität der Gentechnik weiter voranzutreiben. Dabei sind wir uns bewusst, dass wir erst am Anfang eines längeren Prozesses stehen.“

Vor allem für Menschen, die Strafbefehle oder ähnliche Post erhalten, ist die Gendreck-weg-Rechtshilfe-Mailingliste empfehlenswert. Sie lässt sich ganz einfach abonnieren:

<http://listi.jpberlin.de/mailman/listinfo/gendreck-weg-rechtshilfe>.

Die Rechtshilfe braucht Spenden und Bürgschaften für die bevorstehenden gerichtlichen Auseinandersetzungen. Mehr auch auf der Seite.

Rechtstipps zu "Rechtfertigender Notstand"

Nach der Feldbefreiung Pfingsten 2006 in Gießen hat die dortige Gruppe eine Seite zum "Rechtfertigenden Notstand" zusammengestellt: www.projektwerkstatt.de/antirepression/tipps/notstand.html

8. Spenden Wir haben uns sehr über die zahlreichen Spenden der letzten Wochen gefreut. Nun können wir sagen: Für die Aktion im Juli können wir alle Rechnungen bezahlen. Ganz herzlichen Dank! Damit wir weiterhin der Gentechlobby in die Suppe spucken können, braucht das Projekt jetzt aber noch immer Eure und Ihre Unterstützung.

STOP GMO, Konto-Nr.: 2003983401, BLZ: 43060967, Bank: GLS Gemeinschaftsbank, BIC: GENO DE M1
GLS, IBAN: DE 31430609672003983401, Verwendungszweck: Gendreck weg!